

Arbeitswoche 2014 – Restaurant

Die Gruppe Restaurant bekocht 10 Gäste, die um 12 Uhr zum Mittagessen kommen. Doch vorher müssen viele Vorbereitungen getroffen werden:



Damit auch Jugendliche mit körperlicher Behinderung mitarbeiten können, kommen spezielle Hilfsmittel zum Einsatz.



Nach dem Schälen müssen die Kartoffeln in Scheiben geschnitten werden. Auch dazu kommt ein spezielles Hilfsmittel zum Einsatz.



Das Anbraten der Kartoffeln erfordert viel Geduld und Durchhaltevermögen.



Vor der weiteren Verarbeitung müssen die Äpfel gewaschen werden.



So, nun können die Aufläufe «Äpfelchoch» in den Ofen und schon bald riecht es auf der ganzen Gruppe köstlich nach unserem Essen.



Als Vorspeise bereiten wir einen Tomaten-Mozzarella-Salat zu. Für solch eine Mozzarella und viele Tomaten gerüstet werden.



Zum Dessert servieren wir unseren Gästen Fruchtspieße. Deshalb schneiden wir Ananas und Birnen in mundgerechte Stücke.



«Unsere Gäste fanden das Essen sehr gut.»

Die Jugendlichen servieren den Gästen das Essen wie in einem richtigen Restaurant. Dazu gehört zum Abschluss natürlich auch das Einkassieren und

Zählen der Einnahmen. Am Nachmittag wartet ein riesiger Geschirrhafen darauf, gereinigt und veräumt zu werden. Auf die Frage, wie sich das Arbeiten in einem Restaurantbetrieb von der Schule unterscheidet, antworten viele Jugendliche, dass es spannender, aber auch anstrengender ist.

Bruno Jordi Mit dem Tram zur Arbeit

Jeden Tag fährt Bruno Jordi mit dem Tram zur Arbeit in der Bandgenossenschaft in Bern-Bethlehem. Am Montag arbeitet er am Nachmittag, damit er am Morgen in der Bewohnersitzung dabei sein kann. Dienstag bis Freitag geht Bruno schon um 7 Uhr in Muri aufs Tram. Über seine Arbeit sagt Bruno Jordi, jeden Morgen so früh aufzustehen, mache ihm keine Schwierigkeiten, er komme damit eigentlich gut klar. Er meint, dass er am Nachmittag jeweils genügend Zeit zum Erholen finde. Die Arbeit gefalle ihm nun wieder etwas besser. Ab dem 17. November arbeite er in einer anderen Abteilung, darauf freue er sich sehr.



Manuela Mathyer Ein Königreich für Wärme

Rund 5 Stunden pro Tag arbeitet Manuela Mathyer in der WBG Muri in der Kalumet-Werkstätte. Über ihre Arbeit sagt sie: «Ich arbeite sehr gerne jeden Tag mit den Kalumet! Es gefällt mir sehr, die Hölzer zu stopfen und am Schluss den Docht einzuziehen. Man braucht die Kalumeten zum Feuer machen, damit wir im Winter warm haben. Ich habe diese Arbeit schon im Blindenheim gelernt. Doch hier in der WBG habe ich nun weniger Stress als dort. Was ich sonst noch gerne arbeite ist das Verpacken von Briefen, zum Beispiel Stimmmaterial.»



Engelkarten

Auch dieses Jahr erhältlich: Unsere traditionellen Engelkarten. Die Motive haben Kinder und Jugendliche des Aarhus hergestellt. Die Karten werden in einem silbernen Couvert C5 geliefert und kosten Fr. 5.– pro Exemplar. Die Einnahmen fliessen nach Abzug der Herstellungskosten in die Spendenkasse.

Katrin Buser freut sich, Ihre Bestellung entgegen zu nehmen, **Tel. 031 959 52 60.**



Stiftung Aarhus, 3073 Gümligen
Nussbaumallee 6 | Tel. 031 959 52 52 | Fax 031 959 52 53 | www.aarhus.ch
Spendenkonto PC 30-26794-9
IBAN CH25 0900 0000 3002 6794 9

Träff Aarhus

im Winter 2014

Alltag im Aarhus

Beim Durchblättern der alten Ausgaben des Träff.Aarhus ist uns aufgefallen, dass wir über zahlreiche grössere und kleinere Feste berichtet haben, über Ferienlager, Ausflüge, Restaurantbesuche und, und, und ..., welche dank Ihren Spenden ermöglicht werden konnten. Fast könnte der Eindruck entstehen, unsere Kinder, Jugendlichen und er-

wachsenen Bewohnenden hätten «di schönschti Läbtig». Dass bei uns nicht nur gefeiert, sondern auch gearbeitet wird, möchten wir Ihnen in der aktuellen Ausgabe des Träff.Aarhus zeigen. Sie werden sehen, die Vergnügungen, die Sie mit Ihren Spenden unseren Kindern, Jugendlichen und Bewohnenden ermöglichen, sind wohlverdient.

Ich heisse Sonja Pfister und wohne seit über einem Jahr im Aarhus auf der Gruppe 2 in Wichtrach. Seit letztem Frühling können wir im Dorf einen Grasschraum mieten. Dort haben wir eine Werkstatt für alle Bewohner eingerichtet. Ich gehe Montag und Donnerstag Nachmittag dort zum arbeiten. Ich mache dort vor allem Holzbüdeli zum Feuer machen. Wir machen im Moment auch viele Sachen für den Zibele Markt. Am Dienstag gehe ich auf einen Gemüsebaubetrieb, in Tägertschi. Ich wickle mit einem Band Manschetten ein, damit der Draht nicht rostet. Die Manschetten werden bei der Herstellung von Blumensträußen verwendet. Am Mittwoch Nachmittag arbeite ich in der Gärtherei Arthasamen in Münsingen. Dort helfe ich beim aufkleben von Etiketten mit oder ich helfe draussen auf dem Feld beim jäten. Bei Regenwetter helfe ich Samen sortieren. Dass ich an drei verschiedenen Orten arbeiten kann, macht mir grosse Freude.
Sonja Pfister

Wir freuen uns, auch weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

MERCI VU MAU

Christa Marti
Direktorin



Über meine Arbeit im Atelier Wichtrach

Seit Mai 2014 haben wir unser Atelier. Das ist ein Raum in Wichtrach, 10 Minuten zu Fuss von unserer Wohngruppe entfernt. Dort arbeiten wir. Ich säge Holz, male, mache Musik, mache Filzformen, schleife Holz, entferne Rinde an Ästen, schreibe Texte, gebe Gas beim Nähen und drucke Kartentexte durch. Ich sage mir: «Gring abe u bügle...» und bin voll dabei.

Tabea Romano



Eine Woche, die keine normale war, aber die ihrem Namen gerecht wurde

Es ging in der Arbeitswoche der Bildungsgruppe Jupiter um weiche und harte Hölzer, um süssen Sirup, schwarze Schürzen, leckere Znünis und um vieles mehr. Während 5 Tagen tauschten die 16 Jugendlichen der Oberstufe für einmal ihre Schulutensilien gegen den Kochlöffel, das Schmirgelpapier und die Arbeitshosen. Derart ausgerüstet schnuppern sie Luft in einer Umgebung, wie man sie eben im richtigen Arbeitsleben auch antreffen könnte: In den Schulzimmern wich der Geruch nach modrigen Büchern und Schultaschen feinduftenden Anisbrötchen und Fettschnitten und die liegengelassenen Klassenarbeiten im Werkraum wichen einem Produktionsbetrieb, in dem für die Bündeli Holz abgemessen, gespalten, sortiert, aufgeschichtet und am Ende mit dickem Draht zusammen-



mengebunden wurde. Es entstanden kunstvolle Stoffkissen im Nähatelier, Wallhölzer an der Drechselbank und kaltemailverzierte Zündholzschachteln... an den umfunktionierten Schülerpulten. Ausdauer wurde verlangt von den jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeitern und ausdauernd zeigten sie sich bei den verschiedenen Arbeiten auf dem Bauernhof, im Restaurant, im Werkraum und in den Schulzimmern. Der Kommentar einer Schülerin zum Wochenstart nach der Arbeitswoche trifft den Sinn der Arbeitswoche ins Schwarze: «Ich war so müde, dass ich den ganzen Samstag geschlafen habe.»

Stefan Keller



Arbeiten mit ergotherapeutischer Unterstützung

In der Ergotherapie werden Handlungsabläufe von Arbeiten/Aktivitäten differenziert analysiert. Mit spezifisch angepassten Hilfsmitteln und Arbeitsplatzgestaltung wird ein möglichst selbständiges Arbeiten unterstützt. Dies wird an den folgenden Beispielen aufgezeigt:

Ana Conde schneidet Gurken:

- mit einem Messer mit Spezialgriff zur Funktionsunterstützung (Handstellung/Kraft) und einem rutschfesten Schneidebrett
- die schwerer beeinträchtigte Hand ist in einer Position in der Handschiene gelagert, die es Ana Conde ermöglicht, mit einer Gabel die Gurke zu fixieren
- Ana Conde schneidet Gurken selbstständig

Olivier Schütz raffelt Gurken für Salat:

- auf einem angepassten Tischaufsatz wird die Raffelmaschine auf einer funktionell optimalen Höhe montiert
- der Einsatz (um das Raffelgut herunterzudrücken) ist mit Blei gefüllt, das Gewicht übernimmt die erforderliche Druckfunktion anstelle der Hand
- mit einer speziell von der Ergotherapeutin angefertigten Handgelenksmanschette hält er die Kurbel der Raffelmaschine
- mit gezielter Bewegungsunterstützung durch die Ergotherapeutin wird der Bewegungsablauf eingeübt
- Olivier Schütz übernimmt das Raffeln der Gurke weitgehend selbstständig



Ich wohne und arbeite in der WBG Zollikofen

Eine meiner liebsten Arbeitstätigkeiten ist das Wäsche waschen. Mindestens ein Mal pro Woche wasche ich für den FC Zollikofen ihre Fussballtrikots. Diese werden direkt nach dem Training von einem Klubmitglied in die WBG gebracht. Mir macht diese Arbeit sehr viel Spass, da ich alles alleine machen kann. Leider ist nun bis März 2015 Trainingspause. Ich freue mich bereits jetzt auf den Wäscheberg im Frühling.

Valerie Koch



Entsorgen macht Spass

Marc Zingg unterstützt uns fast täglich im Winter und im Sommer beim Entsorgen unseres WBG Abfalls. Marc braucht ganz klare Anweisungen, die er dann mit viel Freude ausführt. Zuerst wird Marc am Morgen beim Morgenkreis, wo wir die täglichen Aufgaben verteilen, gefragt ob er das Entsorgen übernehmen würde. Am Abend nach dem Abendessen ist es dann soweit. Je nach Wetter müssen wir uns warm anziehen, denn in Grosshöchstetten ist es immer schon ein paar Grad kühler. Dann geht es los. Marc bekommt den Schlüssel fürs Abfallhäuschen und wir holen zusammen den Abfall. Die Abfallsäcke und jede 2. Woche noch die Biogasstone stelle ich in einen Wagen, den Marc stossen kann. Es führen bekanntlich 100 Wege nach Rom, so ist das auch beim Entsorgen. Durch und um das alte Spital führen viele Wege zum Abfallhäuschen und Marc kennt sie alle. Marc zeigt mir



dann, wo wir heute durch gehen. Ausser rum an die frische Luft oder durch die geheimnisvollen verlassenen Kellergänge, in denen man doch super zusammen singen kann. Beim Abfallhäuschen angekommen, stösst Marc die Tür auf. Es hat heute verschieden schwere Abfallsäcke, zum Glück keine Biotonne, denn die riecht gar nicht gut. Es hat einen kleinen Sack dabei, diesen kann Marc ganz alleine in die Tonne schmeissen. Dann geht's zurück nach Marcs Anweisungen. Geschafft! – nicht ganz. Der Wagen muss noch verräumt werden und der Schlüssel abgegeben. Jetzt. Merci Marc.

«Meine Arbeit am Tablet als Geschäftsmann»

Ich verkaufe auf Ricardo Waren aus unserem Flohmarkt. Meine Arbeit besteht darin, einen geeigneten Gegenstand aus dem Flohmarkt auszuwählen, ihn zu fotografieren, zu beschreiben und einen Preis dafür festzulegen. Mit Hilfe meines Tablets kann ich vom Gegenstand selbstständig Bilder machen. Zusammen mit Stefan, einem Mitarbeiter, verfasse ich die Beschreibung und bestimme den Preis. Ist das Inserat online, kann ich dieses selbstständig mit meinem Tablet beobachten um zu schauen, ob jemand eine Frage dazu gestellt oder gar ein Gebot gemacht hat. Wurde ein Gegenstand verkauft, muss der Käufer kontaktiert und die Ware für den Postversand verpackt werden. So gibt es immer viel zu tun! Ich mag meine Arbeit sehr, weil ich gerne mit dem Tablet arbeite, selber Verantwortung übernehmen kann und weil ich für alle BewohnerInnen der WBG's etwas machen kann.

Cedric Jenzer WBG 1

